

wenn entdeckt, erfahrungsgemäß soweit dies möglich, nachzuweisen sind.“ Es ist deshalb sinnvoll, zwischen einem Empiriker, der empirische Forschung betreibt, und einem Empiristen, der Anhänger des E. ist, zu unterscheiden. Eine spezielle Form des E. ist der | Sensualismus. —

2. Im Zusammenhang mit (konditional-)genetischen Fragestellungen in der Psychologie bildet der E. den Gegensatz zum Nativismus. Den Auffassungen des E. zufolge beruhen psychische Funktionen bzw. deren Erwerb auf Erfahrung, Lernen, während der Nativismus die Anlagebedingtheit bzw. genetische Determination derselben behauptet. In der Geschichte der Psychologie entzündete sich insbesondere an der psychologischen Erklärung der Raumwahrnehmung der Streit zwischen empiristischen und nativistischen Auffassungen.

Encounter groups [engl., Begegnungsgruppen]: Kleingruppen zur Begegnung von Menschen, die sich bis dahin nicht, nur äußerlich oder aus entgegengesetzten Rollen kannten, z. B. Richter und Strafgefangene. In den Gruppen versuchen die Teilnehmer, unter minimaler Lenkung durch einen Psychologen, unmittelbarer, echter, ehrlicher, wesentlicher, hilfreicher miteinander zu kommunizieren, ähnlich wie es als therapeutisch effektiv durch die nicht-direktive, patient-zentrierte f Gesprächs-therapie (ROGERS, TAUSCH, HELM) nachgewiesen wurde. Andere E. bedienen sich mehr bestimmter neuerer, sozialpsychisch anregender Í Spiele oder der non-verbalen Kommunikation. Die gesellschaftliche Funktion der E. ist umstritten, zumal dann, wenn die Beziehung zu gesellschaftlichen Normen und Zielen ungenügend beachtet wird. E. werden auch zur Ausbildung von Psychotherapeuten gemäß dem | Selbsterfahrungsprinzip benutzt.

Í sensitivity training,

endogene Psychose f Psychose,

endokrines Psychosyndrom: Psychosen vom exogenen Reaktionstyp, die durch endokrine Krankheiten bei akuten Stoffwechselkrisen herbeigeführt werden können, wie beim *malignen Basedow*, beim *hypoglykämischen Koma* oder beim *Koma diabeticum* u. a. Dagegen führen schwere chronische endokrine Erkrankungen zu einer diffusen und damit bleibenden Schädigung des Gehirns, wie bei *Addisonischer Krankheit*, *Simondsscher Kachexie*, *Tetanie* und *Hypothyreose*. Die Psychose des exogenen Reaktionstyps heilt, oder es entwickelt sich beim Erwachsenen das psychoorganische Syndrom, beim Kleinkind oder noch früherer Schädigung eine Oligophrenie. Von E. BLEULER wurde der Begriff des *endokrinen Psychosyndroms* geprägt. Es ist gekennzeichnet durch Veränderungen des Antriebes, der Stimmung und der Einzeltriebe, es kann dauerhaft oder auch zeitlich beschränkt sein, und primär-intellektuelle Störungen fehlen. Vom Symptom her sind endokrines und *hirnlokales Psychosyndrom* weitgehend

identisch. Eine Unterscheidung ist nur nach der Ätiologie möglich, allerdings sind schwerere Zustände, wie etwa nach einer Enzephalitis bei endokrinen Erkrankungen, seltener. Enge funktionelle Beziehungen bzw. eine teilweise funktionelle Einheit zwischen vegetativem Nervensystem und endokrinen Funktionen bedingen unter Umständen dieselbe Funktionsstörung. E. P. bzw. Unstimmigkeiten können bei Auslösung von endogenen Psychosen und Wochenbettpsychosen von Bedeutung sein, obwohl Einzelheiten dazu nicht hinreichend bekannt sind. Schwangerschaftspsychosen, Wochenbettpsychosen, klimakterische und Involutionenpsychosen, klimakterische Depression haben endokrine Faktoren als Mitursache. Isolierte Nebenwirkungen im endokrinen Bereich als Folge einer Psychopharmakotherapie sind als Nebenwirkung über das Vegetativum besser verständlich.

End Vokabular | Grammatik.

Energizer, Psychostimulantien: pharmazeutische Präparate, die das Gefühl von Müdigkeit, Schläfrigkeit und Schläftheit ohne Beeinträchtigung von Kreislauf und von anderen somatischen Funktionen nehmen. *Weckamine* wie *Benzedrin* und *Pervitin* fallen unter die Suchtmittel. Sie bewirken eine Euphorie. Die Anwendung der E. ist wegen der Gefahr der Suchtentwicklung nicht problemlos. Indikation besteht nur, wenn Müdigkeit, Schläfrigkeit, Antriebshemmung und gedrückte Stimmung eindeutig psychopathologisch oder medikamentös bedingt sind. Der psychotisch gestörte Antrieb wird nicht beeinflusst. *Ritalin*, ein Methylphenidat, hat einen koffeinähnlichen Effekt. Bei Zerebralsklerotikern und antriebsgehemmten Hirnorganikern kommen milde zentrale Stimulantien mit langsamem Wirkungseintritt, wie *Enzephabol* (Pyriithioxin) bzw. *Cerutil* (DDR-Handelsname) zur Anwendung.

Engramm | Gedächtnis.

Enkopresis, Einkoten: psychogen bedingtes Einschmutzen bei Kindern nach dem 3. Lebensjahr, das von organisch bedingter Inkontinenz abzugrenzen ist. Die Störung ist sehr viel seltener als die t Enuresis und tritt häufiger sekundär, d. h. nach längerer Zeit des Sauberseins, auf. Der Gipfel ist im Alter von 7—9 Jahren erreicht; in dieser Altersstufe liegt die Häufigkeit bei 1,5%. Nach der Pubertät ist E. faktisch nicht mehr zu finden. Jungen leiden viel häufiger an E. als Mädchen, oft findet man eine Verbindung mit Enuresis. Die meisten Kinder ko ten tagsüber ein. Die E. kann ein Zeichen eines Mangelmilieus sein, d. h. einer Verwahrlosung, meist aber handelt es sich um psychisch schwer geschädigte Kinder bei gestörten Eltern-Kind-Beziehungen. Es ist daher meist eine Milieuthérapie notwendig. Nicht ganz selten findet man E. bei hirngeschädigten Kindern.

Entäußerung f Exteriorisation.

Entfaltungsmo-dell: ein Skalierungsmodell, nach